Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 25

Artikel: Gebildet

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Findigkeit der Post

Ein Brief mit der Abresse: Signore Pietro . . . Ispera, Saffusa — wurde prompt dem Adressaten zugestellt, welcher sich — in Schaffhausen in Untersuchungshaft befand.

Aus der Schule

"Kannst du mir ein Wort nennen, das von "Lebensgefahr" abgeleitet ist?" "Die Lebensgefährtin."

Geographie

Der Papa, besorgt um Fritzchens Schulzensur, paukte mit seinem Sohn Gegaraphie.

"Was ift das?" fragte er und legte den

Finger auf Auftralien.

Fritchen blidte lange nachdenklich hin. Dann sagte er: "Ein dreckiger Fingernagel!"

Beim Urzt

Arzt: "Also Ihr Gatte spricht aus dem Schlaf. Dagegen wird schwer etwas zu machen sein."

Dame: "Ift auch nicht nötig. Ich wollte nur wissen, wie man's macht, daß er deutlicher spricht?"

Das geringere Uebel

"Du weißt nicht, lieber Freund, was es mich kostet, diese Frau aufzugeben." "Na, dann behalte sie doch!" "Uch, nein, das kostet mich noch mehr!"

Wassersport

"Menschenskind, Lilly, ich hab' Angst, daß das Wasser steigt!"

"Aber warum denn, das ist doch egal!" "Egal? Aber dann läuft's doch oben in unser Boot!"

Heimgezahlt

Mediziner: "Ich will nicht sagen, daß alle Advokaten Gauner seien; aber Sie werden zugeben müssen, daß Ihr Beruf aus den Menschen nicht Engel macht." Advokat: "Gewiß nicht! Das ist Sache der Aerzte." x

Sie hat abgefärbt

"So, die schwarzhaarige Dame am Arme von Freund Müller ist seine Fran? Ich glaubte immer, er habe eine Blonde geheiratet."

— "Das hat er auch!"

Im Warenhaus

"Ich möchte einen Unterrock kaufen," sagt die junge Frau etwas verlegen zum Aufseher. — "Abteilung Antiquitäten im zweiten Stock, rechts, Madame," ers hält sie Bescheid.

Das Auto

Anto ift ein böses Tier, Nagt an allen Bahnen, Frist sie auf von hinterrücks, Ehe sie's noch ahnen. Frist zuerst den Frachtbetrieb, Später die Personen, S. B. B. ist sehr vergrämt: "'s will sich nicht mehr lohnen".

Und man sucht dem Auto drum Ueberall zu wehren, Soll sich von was anderem, Als von Bahnen nähren. "Sesa" sett darum gleich ein Mit den Camionen, S. B. B. ist sehr vergrämt: "'s will sich auch nicht lohnen."

Man versucht drum anderwärts, Wie zu helsen wäre, Hebt die Steuer und 's Benzin, Zwadt die Herrn Chaufseure.
Stellt rings Autosallen auf, Wo nur Menschen wohnen,
S. B. B. ist sehr vergrämt:
"'s will sich auch nicht lohnen."

Endlich kommt es noch so weit, Daß die Bahnen zagen, Und sich auf dem Schienenstrang Nicht mehr vorwärts wagen. "Auto" dominiert die Welt, "Bahnen" sind vergessen, Doch dann kommt die "Flugere", Wird das "Auto" fressen.

Lieber Nebelspalter!

Anneli, ein Banernfind, sonst ein braves Schülerchen, ist einsach nicht an Sauberkeit zu gewöhnen, wie denn überhaupt die Annelisamilie in punkto punktis viel zu wünschen übrig läßt. Unsägliche Duftmischungen schleppt das Kind in seinen Kleidern mit zur Schule; es riecht nach frischer Kuhmilch, nach Brüberlein und Schwesterlein, nach Stall, heu und Miststod und anderm mehr oder weniger rustikanen Dingen. Seine hände sehen mitunter aus wie Kartoffeläckerlein mit krumiger Erde.

"Anneli," frage ich eines Tages, "wie viele Säulein habt ihr denn eigentlich zu Haufe?"

"Sieben!"

"Und wenn man dich noch hinzurech= net, wie viele find es dann?"

"Elf!" schmettert die Kleine in unbewußter Selbsterkenntnis freudig heraus.

Der Plat an der Sonne

Das ift ber Drt

Ein frohes Stündchen im Berein mit Freunden wirkt wie Sonnenschein. Man fühlt sich tatenfroh und jung und fähig zur Begeisterung.

Wenn noch dazu ein Tropfen winkt, ber klar im blanken Becher blinkt, bann fagt sich, ohne Uebertreiben, ein jeder: Möchte es so bleiben.

Wo aber, fragt bes Fremben Wort, wo find ich biefen schönen Ort? Dem barf man ohne Zagen sagen, er soll in Zürich nach bem Wespi fragen.

Was sie meint

Meine Tante hat einen Spezereihandel. Letzthin kam ein kleiner Junge mit einem vollgeschriebenen Zettelchen: ½ Pfund Kaffee, 1 Kg. Zuder, ¼ Pfd. Weinbeeren usw. usw. Und bekam alles schön in seinen Korb.

Behn Minnten später stand er wieder da, und brachte die Beinbeeren zurud. Dazu ein Brieflein seiner Mutter:

"Ich meine doch immer Rosindli, wenn ich schon schreibe Weinbeeren. Das könnten Sie jetzt endlich wissen."

Alber man darf doch sicher von einer Spezierersfrau nicht derartige Gedankenslefekünste verlangen, oder? Wenn eine andere Petrol schreibt, aber Chianti will, usw. — der Wirrwarr!

Moderne Wohnkultur

"Nun, wie gefällt es Dir in Deinem modernen Logis?"

"Bortrefflich! Immer wenn meine Frau Besuch erhält muß ich ausgehen, um Platz zu machen." x

Gebildet

"Dieser Wald ist berühmt wegen des Reichtums seiner Fauna und Flora."

"Ja, und es soll auch viele Pflanzen und Tiere drin haben." x

Bereingelegt.

Eine Dame fommt zum Optifer und wünscht Brillen zu sehen. Der Verkäuser legt ihr eine Anzahl im Etui vor. Sie frägt nach dem Preise einer derselben. "Iwölf Franken," wird ihr geantwortet. "Und ohne Futteral?" frägt sie weiter. Es wird ihr Fr. 11.75 als Preis genannt. "Bie, das Futteral kostet nur 25 Centesimi?" frägt sie. "Gewiß," antwortet ihr der Verkäuser mit Bestimmtheit. "So, das freut mich zu hören. Ich wolste nur ein Futteral kausen. Hete 25 Centimes." Sprach's, steckte das Futteral ein und verzog sich, den Optister nach Atem ringend, zurücklassend.

FEIDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK-RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir Lastiga Leide geben!